

# TV-Duelle: Eine Einführung

---

Wesseling, 21. April 2008

Thorsten Faas  
Institut für Politikwissenschaft  
Universität Duisburg-Essen

Email:  
[Thorsten.Faas@uni-due.de](mailto:Thorsten.Faas@uni-due.de)

- I** Vorbemerkung
- II** Wahrnehmung von Duellen
- III** Wirkung von Duellen

- Landtagswahlen
  - Koch – Ypsilanti in Hessen
  - Wulff – Jüttner in Niedersachsen
  - Von Beust – Naumann in Hamburg
- US-Wahlkampf
  - 21 Duelle der Republikaner
  - 27 Duelle der Demokraten

# TV-DISKUSSSIONEN IN DEUTSCHLAND

---

## 3

- 1969 to 1987 – „Elefantenrunden“ aller Spitzenkandidaten, eher unstrukturiert, bis zu vier Stunden dauernd
- 1990 to 1998 – Keine direkten Aufeinandertreffen im Fernsehen
- 2002/2005 – Wiederauferstehung von TV-Duellen, allerdings in neuem Format
  - US-Format
  - Nur zwei Kontrahenten, zwei / vier Journalisten, kein Publikum
  - Vier bzw. zwei Wochen vor dem Wahltag
  - 75 / 90 Minuten lang
  - Relativ starre Regeln
- Zahlreiche Duelle auch auf Länderebene

# BEDEUTUNG VON TV-DUELLEN

---

- Wichtigste Einzelereignisse in Wahlkämpfen – gilt sowohl für das Medien- als auch das Zuschauerinteresse
- **2002**
- TV-Duell I (RTL, SAT.1): 15.1 Millionen Zuschauern, Einschaltquote 44.8 Prozent
- TV-Duell II (ARD, ZDF): 15.3 Millionen Menschen, Einschaltquote: 44.9 Prozent
- **2005**
- TV-Duell: 21 Millionen Zuschauer, Einschaltquote 59.8 Prozent
- ARD-Elefantenrunde: 6 Millionen Zuschauer, Einschaltquote 20.3 Prozent

- Wahlkämpfe im Miniaturformat, wie unter einem Brennglas:
  - In höchstem Maße verdichtet
  - Zentralen Wahlkampfthemen werden von den zentralen Wahlkampfakteuren diskutiert
- Für Kandidaten:
  - Eine der seltenen Chance, (extrem viele!) Wähler direkt und weitgehend unter Umgehung journalistischer Selektionskriterien anzusprechen
  - Zwar wenden sich vor allem politisch Interessierte und parteipolitisch Involvierte Personen dem TV-Duell zu, aber dennoch:
    - Unter diesen Wählern befinden sich auch viele politisch weniger Interessierte, die in ihren Meinungen noch leichter zu beeinflussen sind und die nach dem Duell den Wahlkampf auch wieder „abschalten“
    - ➔ Möglichkeit dauerhafter Effekte!

- Für Medien:
  - Wettkampfcharakter entspricht der Medienlogik
  - „Horse-Race-Journalism“ → TV-Wahlkampf als Sportereignis
  - „Wer hat gewonnen“?
  - → TV-Duell dominiert Medienagenda VOR und NACH dem Duell
- Für Zuschauer:
  - Unmittelbare Vergleichsmöglichkeiten der Positionen und Persönlichkeiten der Kandidaten
  - Effizienter Weg der Informationsgewinnung (90 Minuten!)
- Kritik?

# MÖGLICHE FORSCHUNGSFRAGEN

---

## 7

- Wer schaut TV-Duelle?
  - Umfragen, vor allem aber Daten aus dem GfK-Fernsehpanel
- Wie werden diese wahrgenommen und verarbeitet?
  - Umfragen, vor allem aber Real-Time-Response-Analysen
- Wie agieren Kandidaten in Duellen? Welche Argumentationsmuster verwenden sie?
  - Inhaltsanalysen
- Welche Rolle spielen Argumente? Auftreten? Mimik? Format des Duells?
  - Experimentelle Studien, Verbindung von Inhalten des Duells mit Zuschauerreaktionen

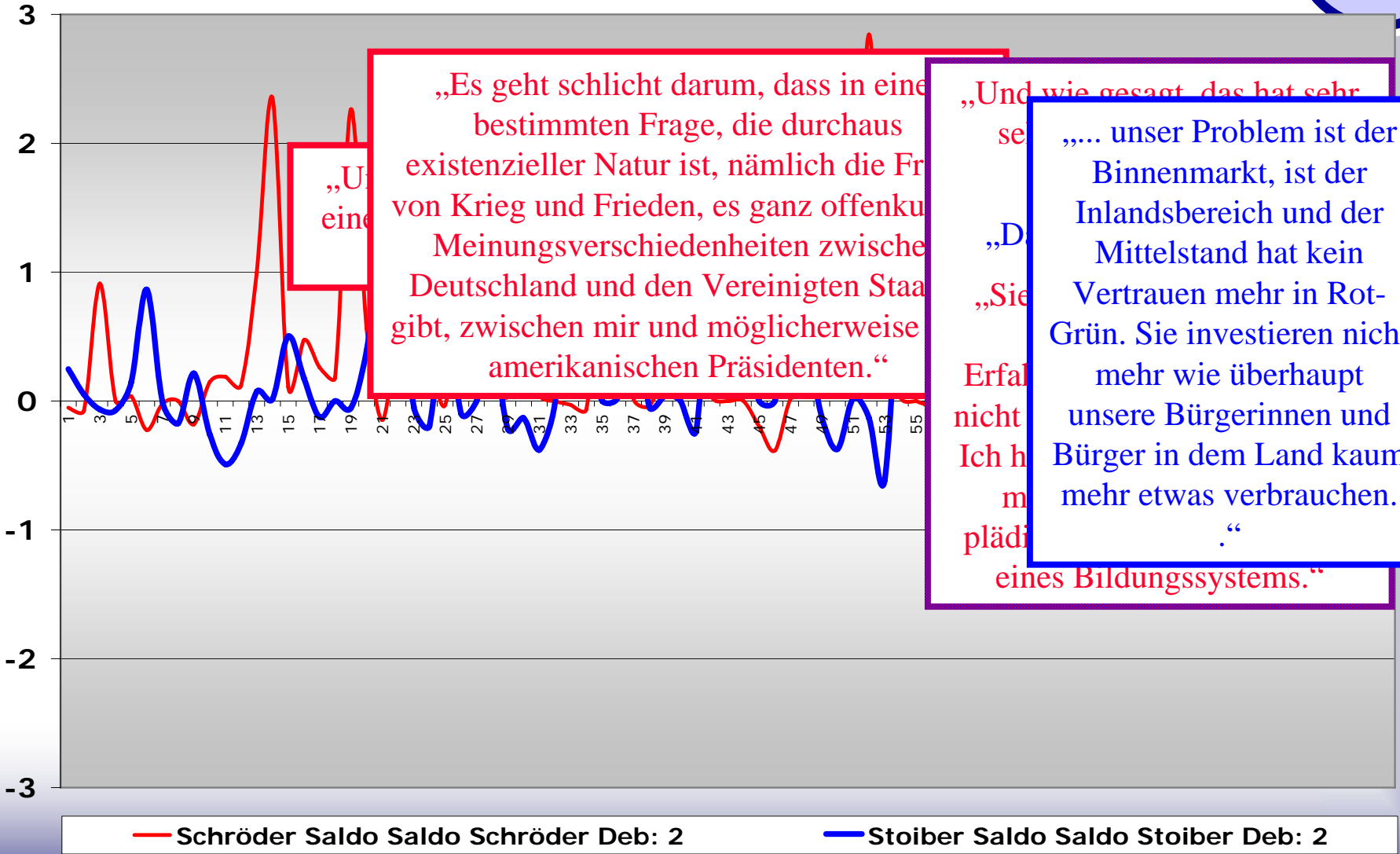


- Welche Effekte haben TV-Duelle?
  - ➔ Experimentelle Studien, vor allem aber repräsentative Umfragen für repräsentative Ergebnisse
- Wie dauerhaft sind diese Effekte? Welche Rolle spielt die Nachberichterstattung?
  - ➔ Spezielle Umfragen, die Entwicklungen im Zeitverlauf beobachten können
- Fazit:
  - Vielzahl von Möglichkeiten der Erforschung von TV-Duellen
  - Liefern mitunter widersprüchliche Ergebnisse, unterschiedliche Stärken und Schwächen

# DAS ERSTE TV-DUELL 2002



# DAS ZWEITE TV-DUELL 2002



„U  
ein

„Es geht schlicht darum, dass in einer bestimmten Frage, die durchaus existenzieller Natur ist, nämlich die Frage von Krieg und Frieden, es ganz offenkundig Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gibt, zwischen mir und möglicherweise amerikanischen Präsidenten.“

„Und wie gesagt, das hat sehr  
se  
„... unser Problem ist der Binnenmarkt, ist der Inlandsbereich und der Mittelstand hat kein  
„D  
„Sie  
Vertrauen mehr in Rot-Grün. Sie investieren nicht mehr wie überhaupt unsere Bürgerinnen und Bürger in dem Land kaum mehr etwas verbrauchen.  
.“  
Erfal  
nicht  
Ich h  
m  
plädi  
eines Bildungssystems.“

- Kennedy – Nixon
  
- Aber auch Hinweise bei der BTW 2002
  - Stoibers Lächeln
  - Schröders Stimme
  - Mehr Abwägungen bei Hörern